

gehalten hat und enthält eigentlich nur einen Vorschlag, wie durch geeignete Namengebung die verschiedene Entstehung der Gneisse zum Ausdrucke zu bringen wäre. Die vorgeschlagenen Benennungen sind:

Meta-Gneisse d. s. solche Gneisse, „deren metamorphe Entstehung aus Sedimentgesteinen nachzuweisen ist“.

Proto-Gneisse sind diejenigen Gneisse, welche als erste Erstarrungskruste der Erde anzusehen sind; diese Gesteine waren glutflüssige Erdlava und erhielten durch Druck der eigenen noch plastischen Masse auf primäre Weise ihre Parallelstructur.

Gneiss-Granit sollen diejenigen Granite heissen, welche Eruptivgesteine sind und in glutflüssigem Zustande durch Druck der eigenen Masse, durch fluidale Bewegung und Reibung an den durchbrochenen Gesteinen primär eine gneissartige Parallelstructur erhalten haben.

Klasto-Gneiss und Klasto-Granit nennt Lepsius solche Gneisse und Granite, „welche in festem Zustande durch mechanischen Gebirgsdruck und Gebirgsbewegung“ zertrümmert wurden. (Pelikan.)

A. Pelikan. Ein neues Vorkommen von Pyrophyllit. Tschermak's mineralog. u. petrograph. Mittheilungen 1894. XIV. Bd. IV Heft, pag. 379.

Nach den Angaben von Zepharovich findet sich an dem bekannten Fundorte, Krieglach in Steiermark, im Fresnitzgraben, Blauspath in mit „Talk“ gemengtem Quarz. Der Verfasser bestimmte das für Talk gehaltene Mineral als Pyrophyllit. (C. F. Eichleiter.)

F. Kretschmer. Die Mineralfundstätten von Zöptau und Umgebung. Tschermak's mineralog. u. petrograph. Mittheilungen 1894. XIII. Bd. II. Heft, pag. 156.

Der Autor beschreibt in dieser Arbeit nachstehende Mineralvorkommen: Epidot und Albit vom „Pfarrerob“ bei Zöptau, Epidot und Titanit vom „Viebiach“ bei Zöptau, Prehnit vom Schwarzengraben bei Wernsdorf, Bergkrystall von der Hackschüssel bei Wernsdorf und Chrysoberyll von Marschendorf. (C. F. Eichleiter.)

G. Laube. Ueber das Vorkommen von Baryt und Hornstein im Porphyry von Teplitz. Tschermak's mineralog. u. petrograph. Mittheilungen. 1894. XIV. Bd. I. Heft, pag. 13.

Das Vorkommen dieser beiden Mineralien im Porphyry von Teplitz erscheint dem Autor ganz besonders bemerkenswerth und er schreibt deren Entstehung, entgegen seiner früheren Anschauung, der Thätigkeit des Thermalwassers zu.

Die Teplitz-Schönauer Quellen enthalten zwar nach Prof. Sonnenschein (1872) und Prof. Dr. Gintl (nach der Katastrophe) keinen Baryt, doch fand erstgenannter Analytiker solchen in dem Sinter der damaligen Neubadquelle und wies Kieselsäure in allen Teplitzer Quellen nach. (C. F. Eichleiter.)

J. Weinschenk. Topazolith aus dem Cipitbach, Seisser-Alpe. Zeitschr. für Krystallogr. u. Mineralogie, hsg. v. Groth. XII. Bd. 5. u. 6. Heft. Leipzig 1894.

Der Verfasser constatirt das Vorkommen dieser Granatabart an der genannten Localität, gibt eine kurze Beschreibung des Mineralen sowie des Begleitgesteines und verweist bezüglich der chemischen Zusammensetzung des neu aufgefundenen Topazoliths auf die Analyse von Pinner, welche in dessen Arbeit: „Ueber Topazolith und Melanit“ (ebendasselbst pag. 489) enthalten ist und die auch hier angeführt werden möge: Si O₂ 36·93, Fe₂ O₃ 20·65, Al₂ O₃ 7·79, Ca O 32·56, Mg O 1·76 und Glühr. 0·80%.

(C. F. Eichleiter.)